

Leserbrief 3. Mai 2010

Das Haus der Religionen ist privat zu finanzieren

Kürzlich wurde berichtet, dass das Haus der Religionen 10 Mio. Franken kosten wird. Davon sollen 5.5 Mio. aus dem kantonalen Lotteriefonds kommen. Dies ist höchst fragwürdig. Es ist wohl kaum Aufgabe der Allgemeinheit ein religiöses Zentrum zu finanzieren. Religiöse Projekte sind privat zu finanzieren. Ansonsten wird die institutionelle Trennung von Religion und Staat unterlaufen und es entstehen problematische Verflechtungen zwischen den beiden Bereichen. Das Haus der Religionen wird bereits durch die Stadt Bern subventioniert. So wurde beim Baurechtsvertrag auf eine Mehrwertabschöpfung von 2,2 Mio. Franken verzichtet und der reduzierte Baurechtszins wird auf die ganze Liegenschaft angewendet, obwohl die religiöse Nutzung nur 10% des Projektes ausmacht. Dies entspricht jährlich wiederkehrenden Subvention von 120'000 Franken. Den noch unbekanntem Grossverteiler wird's freuen. Weiter will die Stadt Bern in Zukunft mit 200'000 Franken die Hälfte der Betriebskosten tragen. Und nun sollen also noch mehr als die Hälfte der Investitionskosten durch den Lotteriefonds gezahlt werden. Liebe Grossrätinnen und Grossräte, bitte die 5,5 Mio. Franken nicht bewilligen. Danke.

Beat Gubser
Stadtrat EDU